

Palaeographica Medii Aevi. Series hebraica. Cartae hebraicis litteris exaratae quo tempore scriptae fuerint exhibentes I, 1–2) Turnhout 2015, Brepols, 2 Bde., 845 S., Abb., ISBN 978-2-503-55101-2, EUR 658. – Der aus einer Studie der Vf. über hebräische Hss. in England erwachsene Doppelband steht am Anfang einer „Diplomatique médiévale juive“, welche zum Ziel hat, alle ma. Dokumente zu sammeln, welche von Juden oder für jüdische Empfänger ausgefertigt wurden. Darunter befinden sich auch die ca. 1000 Stücke, welche in der Geniza der Ben-Esra-Synagoge in Kairo 1890 bei Renovierungsarbeiten gefunden wurden. Die überwältigende Mehrheit der Dokumente stammt aber aus Europa. Der nun vorliegende erste Band umfasst die jüdischen Urkunden in England von 1066 bis zur Vertreibung der Juden unter König Eduard I. im November 1290, wobei sich erst ab 1180 Dokumente erhalten haben. Obwohl die Juden gemessen an der Gesamtbevölkerung Englands eine verschwindende Minderheit darstellten, sind 316 Dokumente über die Zeiten gekommen, 258 davon auf Pergament. Hinzu kommen 58 Holzstäbe (tallies), Quittungen für bezahlte Abgaben. Die überaus detaillierte Einleitung befasst sich zunächst ganz kurz mit der Geschichte der Juden in England, ihrem rechtlichen Status und der Produktion jüdischer Urkunden, wobei eine strikte Trennung zwischen „internal Jewish affairs“ und „Jewish-Christian matters“ (S. 29) entgegen bisheriger Meinung nicht durchzuhalten ist. Die offizielle Verwaltung bestätigte die Gültigkeit jüdischer Rechtsdokumente, auch derjenigen, die in Hebräisch geschrieben waren, und beschäftigte jüdische Schreiber, welche die Texte in Hebräisch lesen und schreiben konnten. Die sehr genaue Übersicht über die 258 Pergamenturkunden (S. 38–45) gibt zugleich einen Überblick über die zahlreichen Bilinguen (z. B. Abb. Nr. 235, S. 51; Nr. 2, S. 161). Die Pergamentstücke sind zumeist schlicht und rechteckig, auffällig sind die vielen Chirographen (z. B. Nr. 2, S. 161; Nr. 26, S. 210; Nr. 58, S. 278). Dankenswerterweise wurde eine Liste der verschiedenen Füllzeichen in den hebräischen Urkunden (S. 57f.) sowie eine Liste hebräischer Abkürzungen (S. 14) beigegeben. Außergewöhnlich sind die „wooden tallies“, beschriftete Holzstäbe, die in den vorliegenden Fällen mit nur 17–21 cm verhältnismäßig kurz sind, wobei die Einkerbungen am schmalen Ende, so vorhanden, für Pfund, Schillinge oder Pennies stehen. Es handelt sich dabei um „exchequer receipts“ (S. 751). Die Urkundensprache zeigt nachdrücklich die Multilingualität der englischen Juden. Einzig zu kritisieren ist, dass in der sehr ausführlichen Einleitung auf die Siegel (S. 60–63) nur geringes Gewicht gelegt wurde. Die einzelnen Dokumente werden alle mit hervorragenden Abbildungen illustriert, transkribiert sowie die hebräischen Teile ins Englische übersetzt. In jedem Fall folgen dann eine Beschreibung des Pergaments, der Schrift und ein ausführlicher Kommentar sowie die bibliographischen Angaben. Die Editionsprinzipien wurden auch bei den tallies (S. 751–783, Nr. I–LVIII) beibehalten, wobei hier die einzelnen Stücke kaum kommentiert werden. Appendix I bietet eine chronologische Übersicht der Dokumente mit einer sehr knappen Inhaltsangabe, Appendix II bietet eine chronologische Übersicht nach Überlieferungsorten. Ein Namen- und Sachregister sowie ein Index der verwendeten Hss. erschließen den